

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Druckungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnondrücke oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro 152.

41. Jahrgang.

Dienstag den 5. Oktober 1880.

## Einladung zum Abonnement.

Auf das vierte Quartal des „Remsthal-Boten“ erlauben wir uns freundlichst einzuladen.

Der Remsthalbote, welcher hier und in der Umgegend sehr verbreitet ist und sich deshalb zu Anzeigen jeder Art eignet, erscheint wöchentlich viermal, am Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag und zwar je Tags zuvor, mit Ausnahme des Samstagblattes, welches am Samstag Vormittags herausgegeben wird.

Der Abonnementspreis beträgt für diejenigen verehrl. Abonnenten, welche den Remsthalboten bei der Expedition abholen, vierteljährlich 92 Pfennig, ins Haus geliefert 1 Mark (einschließlich 9 Pfennig Trägerlohn) auswärts innerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 20 Pf. vierteljährlich, außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Postgebühr.)

Die Insertionsgebühr beträgt für die 3spaltige Zeile oder deren Raum für hier und den Amtsbezirken 6 Pfennig, außerhalb des Oberamtsbezirks 9 Pfennig.

Zu zahlreichem Abonnement und Inserirung ladet höflichst ein:  
Waiblingen, im Oktober 1880.

Die Redaktion des Remsthalboten.

## „Der Gesellschafter.“

Vierteljährlich 104 Seiten für 90 Pf., einzelne Nummern 8 Pf.

### Eine wöchentliche Zeitung

für alle Gebiete der geselligen Unterhaltung.

Fesselnde pikante Romane, kurze Erzählungen, Skizzen, Humoresken, Tagesgeschichte und feuilletonistische Kleinigkeiten in Süße und Säure bringend. Bestellungen nimmt entgegen

A. Weig's Verlagsanstalt, Winneberg bei Hamburg.

Von H. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg ist gegen Einsendung von 6 Mark zu beziehen:

## Großes Tanz-Album

enthaltend: 12 Märsche, 13 Walzer, 22 Polka, 11 Galopp, 9 Mazurka, 8 Redowa, 12 Rheinländer, 8 Throliennen, 5 div. andere Tänze für Pianoforte. Jedem Clavier-Spieler sehr zu empfehlen.

Reinen

## Fruchtbranntwein

in zwei Qualitäten, sowie ffr. Weingeist empfiehlt besonders bei größerer Abnahme billigt Chr. Wieland.

Waiblingen.

## Hausverkauf.

Alt Friedr. Claß, Straßenswart ist willens seinen besitzenden Haus-Antheil in der oberen Vorstadt zu verkaufen. Liebhaber hiezu wollen zu mir ins Haus kommen.

Waiblingen.



Am nächsten  
Mittwoch,  
Morgens 8 Uhr,  
wird der

## Pförc

auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.

Hegnach.

Einen zweispännigen



## Wagen

hat zu verkaufen

Georg Häfele.

Revier Adelberg.

## Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Dienstag den  
12. Oktbr.

Morgens 9 Uhr  
im Stern zu Plüderhausen, Scheidholz aus den Distrikten Remshalde und

Ronnenberg: 15 tannene Säglöcke mit 16 Fm. I. Cl., 3,7 Fm. II. Cl.; Km. 83 eichen Anbruch (worunter 7 Km. Küferholz bei der Steigwiese), 7 buchene Prügel, 129 buchen, 105 birken, 64 tannen Anbruch.

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt guten

## Frucht- und Tresterbranntwein,

sowie gereinigten  
Weingeist

und  
Liquore

billigst.

Dr. Kayser,  
Conditor.

Schramberger

Gewerbeausstellungs-Loose  
Gewinne im Werthe von 5—500 Mark  
sind zu haben bei C. F. Buch.



# DEUTSCHES FAMILIENBLATT

Paul Meyerheim, Ferd. Keller, Fantier, Franz Desregger u.

Folgende werthvolle Kunstblätter als Prämien:

J. Wagner. Herbst. Delfarbenbruck. Nachzahlung nur 2 Mk. 50. Hans Makart. Patrizierin. Delfarbenbruck in vorzüglicher Ausführung. Bildfläche 79:102 cm. Nachzahlung 12 Mk. 50. Ladenpreise: Herbst 10 Mk. — Patrizierin 30 Mk. Eine Probe-Nummer oder -Heft ist durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt von der Verlags-Handlung J. S. Schorer in Berlin, W., Lützowstraße 6, gratis zu beziehen.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen entgegen.

## Neue illustrierte Wochenschrift

Frei von jedem einseitigen politischen oder konfessionellen Standpunkt.

Preis vierteljährlich trotz der reichen Ausstattung nur

**Mk. 1.60.**

oder auch in vierzehntägigen Heften zu 30 Pf.

Zur Veröffentlichung gelangen in den nächsten Quartalen: besonders spannende Romane und Novellen von Ernst Wichert, Wilhelm Jensen, Gerhard von Arnim, Konrad Gelmann, Jul. Lohmeyer, Erich Samber. Kunstblätter von A. v. Werner, Knaus, Bokelmann, Liezen-Mayer, Paul Meyerheim, Ferd. Keller, Fantier, Franz Desregger u.

## Abonnements-Einladung auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftliche Zeitung.

### Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse

ist unter den  
**Gutsbesitzern und Landwirthen**

eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen, sie ist ein treuer Rathgeber in Haus und Hof und vertritt unausgesetzt die Interessen der

### Landwirthschaft.

Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse erscheint wöchentlich einmal und ist vermöge ihres großen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle gemeinverständlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis des

### Landwirthschaftlichen Gewerbes

zu bringen. Die erste Nummer im 4. Quartal enthält: Die Verwendung des reinen Sandes als Streumaterial. — Gewährskrisen beim Pferdehandel. — Das Pferd im Allgemeinen. — Ueber Viehrettung bei Feuersbrünsten. — Die Kälberkrankheit und ihre Opfer. — Die Kälbermast. — Das Verkälben der Kühe. — Der Nichtabgang der Nachgeburt bei Kühen. — Praktische Anleitung zur Hühnermästung. — Der Husten des Jungviehes. — Mittel gegen Krankheiten der Hausthiere. — Vertilgung des Kornwurmes auf Getreideböden. — Vertilgung des Ungeziefers in Haus, Hof und Feld. — Das Schlachten der Fische. — Einrichtung des Federviehstalles. — Ländliche Selbsthilfe gegen das Vagantenthum. — Bereitung von Sauerfutter aus Kürbissen. — Die Krebszucht. — Die Kopfkrankheit des Kindes. — Appetitlosigkeit der Hausthiere. — Marktberichte u. a. m.

Das Unterhaltungs-Beiblatt zur Dresdner Landwirthschaftlichen Presse bringt humorist. Erzählungen, Illustrationen, landwirthschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge aus Nah und Fern.

Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnements auf die Dresdner Landwirthschaftliche Presse zum Preise von **1 Mark 25 Pf. pro Quartal** entgegen (Post-Zeitungs-Catalog pro 1880 Nr. 1243a im achten Nachtrage). Inserate, die 4gespaltene Zeile à 20 Pf., finden die geeignetste Verbreitung.

Probenummern auf Wunsch gratis und franco. Damit die Uebersendung des Blattes vom Beginn des Quartals ab pünktlich erfolgen kann, beliebe man Abonnements-Bestellungen recht bald beim nächsten Postamt zu bewirken. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements gegen Einsendung der Quittung an die Expedition die Zeitung bis zum 1. October c. gratis und franco zugestellt.

Die Expedition der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse in Dresden.

### Abonnements-Bestellung.

Der Unterzeichnete abonniert hiermit bei dem

**Kaiserlichen Postamt zu** .....

auf 1 Exemplar der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse  
4. Quartal 1880, für beifolgenden Betrag von 1 Mark 25 Pf.

Ort: .....

Name: .....

### Württemberg.

— Aus Anlaß des Volksfestes sind in Stuttgart während der Zeit vom 26. bis 29. v. Mts. 38 881 Fahrбилets nach Cannstatt, und dort 24 431 Bилets nach Stuttgart gelöst worden. Am Dienstag kourierten 90 außerordentlichezüge zwischen den beiden genannten Städten.

Cannstatt. Die Frau des Karousselbesitzer Lang, welcher in der Hitze eines Wortgefechts von dem Karousselbesitzer Maier aus Kirchheim am Vortage des Volksfestes die Nase mit dem Sä-

bel abgeschlagen wurde, ist lebensgefährlich erkrankt. Maier ist in Folge der brutalen Handlungsweise verhaftet.

Ludwigsburg. Im benachbarten Heutingsheim kam im Laufe dieser Woche ein Reisender an, der sich für einen Seckler von Gemmingen ausgab und in einem Gasthaus über Nacht logirte. Am andern Morgen ging er früh — in der Hand den großen Keisefloffer — mit dem Bemerten weg, er komme in einer halben Stunde wieder zurück und möchte dann den Kaffee trinken. Die Wirthin ging in das Zimmer, in welchem der angebliche Seckler logirt hatte und fand, daß sowohl dem Deck-



Unterbett als auch den Kopfkissen Federn entnommen waren. Der Wirth setzte dem Burschen nach und zwang ihn zur Umkehr. Bei Oeffnung des Koffers kamen die vermischten Federn eng zusammengepreßt in demselben zum Vorschein. Selbstverständlich wurde der Gauner sofort den festen Händen eines Landjägers überantwortet.

Heilbronn, 1. Okt. (Schwurgericht). Der 42 J. alte verheirathete Wagner Joh. Gottl. Schaaß von Sechselberg, O. A. Backnang, zeigte am 3. Mai d. J. dem Amtsgericht seine Insolvenz an und beantragte, über sein Vermögen das Konkursverfahren zu eröffnen; im April aber veräußerte er eine Kuh um einen Spottpreis, versteckte Fahrnißgegenstände von Werth und gab diese bei der Inventur wissentlich nicht an. Wegen dieses betrügerlichen Bankerotts entschuldigt der Angeklagte sich damit, daß das Geld für die Kuh für ihn und seiner Familie Lebensbedürfniß absolut unentbehrlich gewesen sei und mit der Fahrniß habe er das Kostgeld seinem Schwäher bezahlt, der sein Kind in Pflege hatte. Bei diesen Handlungen habe er noch nicht an die später eingetretene Zahlungsfähigkeit oder an eine Beschädigung seiner Gläubiger, die ca. 80% einbüßten, gedacht. Das Beweisverfahren war dem Angeklagten ungünstig. Der Vertheidiger, N. A. Dr. Kleine, suchte vergebens die Anwendung mildernder Umstände zu erwirken; die Geschworenen sprachen ein Schuldig aus im Sinne der Anklage des St. A. Gratzwohl und der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahre Ehrenverlust.

### Deutsches Reich.

Berlin, 2. Okt. Eine kaiserliche Verordnung aus Baden-Baden vom 29. Sept. beruft den Bundesrath zum 20. Okt. nach Berlin ein.

München, 1. Okt. Das Militärbezirksgericht Würzburg hat den Sekondeleutnant des 1. Manenregiments Frhr. v. Gebfattel zu 8 Tagen Stubenarrest verurtheilt, weil derselbe einem Soldaten durch einen Schlag das Trommelfell des linken Ohres gesprengt hatte. Vom gleichen Gerichte wurde ein aus preussischen in bayerische Militärdienste übergetretener Unteroffizier wegen Mißhandlung eines Untergebenen zu 8 Tagen Mittelarrest verurtheilt.

— Bayerns Hauptstadt soll nach Berlin der erste Ort sein, welcher die Dampfkaesche, System Bollée, zu sehen bekommen wird. Herr F. Gäßner, Kunstsanitätsbesitzer und Erbauer des Münchener Seewasseraquariums, hat vor einigen Tagen in Berlin die z. B. einzig existirende Dampfkaesche für 10,000 Mark von den Patentinhabern käuflich erworben und dieselbe „Stadt München“ getauft. Gäßner wird in kurzer Zeit in München damit Probefahrten anstellen. In Nr. 1942 der Leipziger Illust. Z. ist von dieser Erfindung die Abbildung zu sehen und eine genaue Beschreibung zu lesen. (Südd. Br.)

### Ausland.

Bern, 29. Sept. Bei Flüelen auf dem Vierwaldstätter See ereignete sich anlässlich der Abfahrt des Dampfschiffes ein Unglücksfall. Ein Schiffchen, in welchem sich ein Ehepaar, Namens Aschwander, befand, gerieth in dessen Wellenschlag und schlug um. Mann und Frau, welche sich fest umschlungen hatten, veranken rettungslos in die Tiefe. Die Leichen der Verunglückten, welche zwei Kinder hinterlassen, wurden noch umschlungen aus dem Wasser gezogen.

Dublin, 2. Okt. Der Bizkönig hat eine Belohnung von 1000 Pfund St. für die Ergreifung der Mörder des Lords Mountmorres ausgesetzt, und volle Amnestie allen Mithülfbigen zugesagt, welche Mittheilungen machen würden, die zur Verurtheilung der Mörder führen könnten.

Brüssel, 2. Okt. „Independance“ meldet: In Huy bei Brügge fanden Ruhestörungen statt. Die Regierung hat einen Spezialkommissarius abgeordnet, um das Schulgesetz auszuführen. Die Dorfbewohner roiteten sich zusammen, um den Kommissar zu vertreiben, welcher genöthigt war, die Hilfe des Militärs zu requiriren. Die Gendarmen feuerten, tödteten eine Person und verwundeten eine schwer.

London, 2. Okt. Eine Schachtel mit einer beträchtlichen Menge Schießbaumwolle, Zündhütchen und einem Kautschukschlauch ist am Donnerstag Abend in einer Vorstadt Londons, Brook Green, gefunden worden. Die Polizei stellt Erhebungen an. Man legt der Affaire übrigens keine große Bedeutung bei.

New-York, 30. Sept. Der Staatssekretär des Auswärtigen Ewarts hielt gestern in einer großen Wahlversammlung eine Rede, in welcher er für den gegenwärtigen Zolltarif eintrat, dessen wahrer Zweck sei, die Löhne der Arbeiter zu schützen.

Washington, 28. Sept. Man erwartet, die Verminderung der Staatsschuld der Vereinigten Staaten werde sich während dieses Monats auf ca. 12,000,000 Doll. belaufen.

— Der Ex-Sozialistenführer Wilhelm Hasselemann hat nun doch, trotz aller früheren gegentheiligen Erklärungen, am Dienstag dieser Woche — er traf mit dem Dampfer „St. Laurent“ von Havre hier ein — den Boden Amerika's betreten, um sich, wie er angibt, über die Stellung und Lage des Arbeiters in den Ver-

Staaten zu informiren, gleichzeitig aber auch eine Reihe von Vorlesungen über die brennenden Fragen der Gegenwart in deutscher und englischer Sprache zu halten.

Agusa, 2. Okt. Die russische Korvette Zemuck ist nach den albanesischen Gewässern abgegangen behufs von Nekognosirungen. Der Zug der Albanesen nach Dulcigno dauert fort. Riza Pascha forderte die Einwohner von Dulcigno erfolglos auf, ihre Familien zu entfernen, um sie vor dem Bombardement zu schützen. Die Stimmung ist sehr erregt und kampfbereit. Montenegro forderte die albanesischen Kaufleute in Cetinje und Riela auf, ihre Geschäfte zu schließen und sich zurückzuziehen. Die Albanesen erheben hiefür durch den türkischen Konsul Entschädigungsansprüche.

San Giovanni di Medua, 30. Sept. Der Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ schreibt: „Als wir gestern Vormittag Budua erreichten, war dort eben die telegraphische Nachricht von Antivari eingetroffen, daß Dulcigno brenne. Diese Nachricht, welche uns auch in Antivari bestätigt wurde, erwies sich aber als falsch und war auf die Thatsache zurückzuführen, daß ausgebreitete Niederholz-Waldungen an der unteren Bojana eine halbe Meile östlich von Dulcigno in hellen Flammen aufloderten. Als wir Nachmittags jene Gegend passirten, glich das Bojanathal einem Feuermeer. Die aufsteigenden Rauchwolken, von einem heftigen Südostwind getrieben, lagerten in dichten Schichten über den Bergen und Thälern und waren meilenweit sichtbar. Wir selbst versicherten uns erst, daß es nicht Dulcigno sei, das brennt, als wir auf der Höhe des Ortes anlangten. Im Hafen von Antivari, woselbst bedeutende Proviantmassen ausgeladen wurden, hielten wir volle drei Stunden. Ich ging ans Land und besuchte den montenegrinischen Kommandanten der mit seinen Offizieren eben Mittagssmahl hielt. Die Offiziere wußten noch nichts von der türkischen Deklaration, beklagten sich aber, daß sie Dulcigno, welches sie vor drei Jahren mit großen Opfern genommen, sich neuerdings erkämpfen müssen, und rechneten mit Zuversicht auf eine Unterstützung durch Landungstruppen der Demonstrationsflotte. Sie wiesen darauf hin, daß, trotzdem die gesammten wehrfähigen Leute einberufen wurden, die Stärke der montenegrinischen Armee 8000 Mann nicht übersteige, sie daher ohne Unterstützung zu schwach zum Angriff seien. Auch grassire die Malaria, welche viele der besten Streiter momentan kampfunfähig mache. Nächt dem Agentengebäude des Lloyd sah ich selbst ganze Schaaeren kräftiger Leute auf dem Boden liegen, blaß, theilnahmslos und von Fieberkrost geschüttelt. Das montenegrinische Hauptkorps, 5000 Mann stark, unter Bozo Petrovich, lagert bei Sutorman, etwa zwei Stunden nördlich von Antivari. Seine Vortruppen sind gegen die albanesische Grenze vorgeschoben, woselbst wichtige Punkte verschanzt sind. Die Hafenbefestigungen von Antivari sind geschleift. Die albanesische Haupttruppe, 4000 Mann unter Jusuff Sokolics, lagert bei Muzura. Kaum eine Seemeile von Dulcigno entfernt ankert die türkische Fregatte „Suleimieh“ mit der Admiralsflagge. Dieselbe ist am 27. d. mit Ismet Pascha und 200 regulären türkischen Soldaten an Bord von hier dahin abgedampft, angeblich um den Verkehr zur See mit Dulcigno zu verhindern. Ein zweiter türkischer Kriegsdampfer, die Korvette „Fzedin“, ankert hier im Hafen. Die Bewohner von Dulcigno sind nicht geflohen. Nur die wehrfähigen Männer zogen ins Kriegslager. Wir sahen beim Vorbeifahren Hunderte von Frauen und Kindern am Ufer. Ein heute hier eingetroffener Dulcignote erzählte mir, daß nur wenige Familien den Ort verließen, und daß beschloffen wurde, denselben erst dann zu räumen und gleichzeitig in Brand zu stecken, wenn die Demonstrations-Flotte sichtbar werde.“

— Bezüglich des Briefes des Sultans an Kaiser Wilhelm ist der Sachverhalt nach der „Köln. Ztg.“ folgender: Bei Uebergabe der türkischen Note vom 23. ds. sandte Abdul Hamid gleichzeitig eine Depesche an Kaiser Wilhelm, in der er die Lage der Türkei schilderte und den Kaiser bat, seinen Einfluß geltend zu machen, um die Mächte für Annahme der in der Note enthaltenen vier türkischen Bedingungen günstig zu stimmen. Der Kaiser antwortete, er würdige vollkommen die schwierige Lage der Türkei, versichere auch den Sultan seiner vollsten Sympathieen, könne jedoch wegen seiner augenblicklichen Stellung im europäischen Konzerte und mit Rücksicht auf den Umstand, daß die gegenwärtige Aktion die Durchführung des Berliner Vertrages bezweckt, irgendwelche Initiative nicht ergreifen, wiewohl er gerne jeder Erleichterung, welche die Mächte für zulässig erachten, zustimmen werde. Weitere Bemerkungen waren in der Antwort Kaiser Wilhelms nicht enthalten. — In diplomatischen Kreisen schmeichelt man sich, der „Presse“ zufolge, mit der Erwartung, die Vorstellungen des vom Sultan persönlich hochverehrten graisen Kaisers werden die Arbeit der Botschafter, aus gegenwärtiger Sachlage einen Ausweg zu finden, erleichtern. Man müht sich nämlich noch immer mit der aussichtslosen Aufgabe ab, die Pforte zur Nachgiebigkeit in der Dulcignofrage zu bestimmen. Die Türkei soll den Mächten, welche über eine Aktion der Flotte sich nicht einigen können, den Gefallen thun, die Aktion unnöthig



zu machen und so der hinfälligen Einmüthigkeit der Kabinette hilfreich unter die Arme zu greifen. — Eine starke Partei auf der hohen Pforte befürwortete beim Sultan völligen Anschluß an Rußland, dieser sucht jedoch immer noch Stütze bei Deutschland, da ihm jedwedes Vertrauen zu anderen Regierungen fehlt.

[Papierfabrikant Bismarck]. Von der genialen Vielseitigkeit des deutschen Reichskanzlers in politischen Dingen — so schreibt die „N. Fr. Fr.“ — ist wohl die ganze Welt hinreichend unterrichtet, doch dürfte es nicht Allen bekannt sein, daß der eiserne Staatsmann während seines Parizer Aufenthaltes, wenn ihm der internationale Depeschekrieg dies gestattet, sich auch zeitweilig mit den Geheimnissen der Papierindustrie beschäftigt. Fürst Bismarck unterhält nämlich auf seinem pommer'schen Lustkulum nebst anderen Etablissements auch zwei stattliche Papierfabriken, die zwar nach Außen formell unter anderem Namen gehen, jedoch dessen selbstständiges Eigenthum bilden und nicht selten seiner direkten Kontrolle ausgesetzt sind. Die eine dieser Papierfabriken, die sogenannte „Hammermühle“, erfreut sich nun während der langen Sommer-tage gar häufig des unerwarteten Besuches des Gutsherrn, der mit hohen Ledergamaschen und dem breiten Schlapphut über die Fluren seiner ausgedehnten Besitzung wandert und deren geschäftige Räume als oberster Leiter betritt. Der Fürst zeigt dabei stets ein lebhaftes Interesse für die Eigenartigkeit der Manipulation, läßt sich vom Direktor hie und da Aufschluß über technische Einrichtungen und den Geschäftsconsum ertheilen und legt hierauf den Weg zum Schlosse entweder zu Fuß oder per Wagen wieder zurück.

— In einem Manufakturwaarengeschäft zu Philadelphia sind unter dem Aufzug (Elevator oder Ascenscur) Luftkissen angebracht, wodurch im Falle des Bruches der Drahtseile die Wucht des Sturzes gemildert werden soll. Eine dieser Tage angestellte Probe hatte ein befriedigendes Ergebnis. In dem Aufzug, der vom fünften Stock in den Keller fiel, nachdem das Drahtseil durchschnitten und der betr. Apparat angebracht war, befanden sich mehrere (jedenfalls für das Experiment engagirte und für das Risiko entsprechend hoch bezahlte) Personen, die ohne alle Verletzung davorkamen. Gläser, Eier und dergleichen, die in Kisten in dem Aufzug waren, wurden nicht verbrochen.

Die Post in Grönland. „Paortok! paortok!“ (die Post!) ruft, aus den Hütten eilend, Alt und Jung, wenn man von weiter Ferne das wohlbekannte Ruder, eines grönländischen „Pagai“, mit einformigen taktmäßigen Bewegungen sich dem Lande nähern sieht. Sobald der Rajak (das Boot) dem Lande ganz nahe gekommen ist, erhebt der im Boote Sitzende das Ruder, und das ist das Zeichen, daß er anfahren wird. Wenn der Strand erreicht ist, wird das Boot ans Land gezogen und die im Hintertheil liegenden Briefe und Pakete hervorgehoben. Auf diese Weise befördert man die Post an der grönländischen Küste auf einer Strecke von 200 englischen Meilen ebenso sicher, wie auf einer Dampfbootpostlinie. Nur die kräftigsten Ruderer werden zur Postbeförderung verwendet. Der Abstand von der einen Station zur andern beträgt gewöhnlich 20—30 Meilen, und für eine solche Ruderfahrt bezahlt man den äußerst niedrigen Preis von ungefähr  $1\frac{1}{2}$  Kronen ( $1\frac{3}{4}$  Mk.), sowie eine schwarze Schiffswurst und frisches Wasser für den Postführer überall, wohin er kommt. Bei gutem Wetter pflegt er täglich eine Strecke von 10—12 Meilen zurückzulegen, ja, man hat Beispiele, daß ein Ruderer innerhalb 24 Stunden eine 20 Meilen entfernte Station erreichte, ohne sich die geringste Ruhe zu gönnen. Außer der genannten Schiffswurst ist ein solcher Ruderer nur noch mit einem Stück Seehundsspeck versehen; er rechnet auf die Gastfreierheit der Bevölkerung und erhält auch überall Hilfe, wo sich Niederlassungen befinden. Im Nothfall kann sein scharfer Pfeil eine Übergang, die er dann roh verzehrt, erreichen. Zwingt ihn Müdigkeit oder der Einbruch der Nacht, an's Land zu gehen, bevor er einen bewohnten Ort erreicht hat so zieht er auf der ersten besten Insel seinen Rajak so weit auf den Strand hinaus, daß Ebbe und Fluth ihn nicht erreichen können, denn er wäre sonst ein Opfer des Hungertodes, wenn die See sein Schifflein entführen würde. Er legt einen schweren Stein in den Rajak, damit ein plötzlich ausbrechender Sturm nicht das leichte, aus Seehundsfellen gefertigte Boot davonsühre. Während des Sommers sucht er Nachtlager auf den Felsen, während des Winters im Schnee.

— Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Bandalia“, direct nach Newyork am 12. d. M. von Hamburg abgegangen, am 27. d. M. 4 Uhr Morgens in Newyork eingetroffen. „Westphalia“, am 15. d. Mts. von Hamburg und am 18. ds. Mts. von Havre abgegangen, nach einer Reise von 10 Tagen 8 Stunden am 28. ds. M. 9 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen. „Gellert“, am 22. d. M. von Hamburg abgegangen, am 24. d. M. in Havre eingetroffen und am 25. nach Newyork weitergegangen. „Silesta“, am 26. d. M. von Hamburg direct nach Newyork in See gegangen. „Herder“ am 29. ds. M. von Hamburg via Havre nach Newyork in See gegangen. „Lefling“, am 16. d. M. von Newyork abgegangen, am 27. d.  $1\frac{3}{4}$

Uhr Morgens in Plymouth angekommen, am selben Tage Cherbourg passirt und am 29. d. M. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff überbrachte 143 Passagiere, 57 Briefsäcke und volle Ladung. „Cimbria“, am 11. ds. Mts. von Newyork abgegangen, traf am 23. d. Mts. in Hamburg ein. „Allemania“, am 25. d. Mts. direct von Newyork nach Hamburg abgegangen. „Suevia“, am 18. ds. Mts. von Newyork abgegangen, passirte am 29. ds. Mts. Falmouth. „Bavaria“, am 21. ds. Mts. von Hamburg abgegangen, am 23. in Havre eingetroffen, setzte am 25. d. Mts. die Reise nach St. Thomas fort. „Borussia“ ging am 23. d. Mts. von St. Thomas via Havre nach Hamburg ab. „Holfatia“, am 10. d. M. von St. Thomas traf am 26. d. Mts. in Havre ein und setzte am 28. d. M. die Reise nach Hamburg fort. „Buenos Aires“, am 4. d. Mts. von Bahia abgegangen, traf am 20. d. M. in Lissabon und am 26. d. M. in Hamburg ein. „Valparaiso“, am 18. d. M. von Hamburg, traf am 25. d. M. in Lissabon ein und setzte die Reise nach Brasilien fort. „Montevideo“, 5. d. M. von Hamburg, kam am 26. ds. Mts. in Bahia an. „Argentina“, ging am 26. d. M. von Bahia nach Hamburg in See.

(Folgen einer Zwangsimpfung.) Im vergangenen Jahre waren in dem zum Königsberger Kreise gehörigen Dorfe Brahlitz i. N. angeblich infolge der Pockenimpfung viele Kinder erkrankt und mehrere davon sogar gestorben. Die in dieser Angelegenheit eingeleitete Untersuchung hat nun vor dem Schöffengericht in Freienwalde a. O. ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Es ist festgestellt worden, daß in Folge der Impfung mit Lympe von ungesunden Kindern in Brahlitz von 68 Kindern 30, und in Hohemouken von 61 Kindern 28 erkrankt und von letzteren 2 gestorben sind, sowie auch, daß der betreffende Bezirks-Impfarzt bei den Revisionsterminen Impfscheine über erfolgreiche Impfung ertheilt hat, ohne die Impflinge gesehen zu haben. Die bestrittenen Thatsachen wurden durch belastende Zeugenansagen festgestellt. Die Anwaltschaft beantragte mit Rücksicht darauf, daß durch das Reichs-Impfgesetz vom 8. April 1874 im größten Maße in die freie Willensherrschaft des Menschen gegriffen werde, indem es ihn zwingt, seine Kinder auch gegen seine Ueberzeugung impfen zu lassen, die höchste durch § 17 jenes Gesetzes festgesetzte Strafe von 500 Mark. Das Schöffengericht sprach das Schuldig gegen den Angeklagten Dr. H. aus und verurtheilte ihn zu 300 Mark Geldbuße, eventuell 20 Tagen Gefängniß. (N. Stg.)

Mülhausen, 30. Sept. Die gegenwärtigen Weinpreise und die Nachrichten aus den oberelsässigen Weinorten berechtigen zu der Hoffnung, daß die Weinernte im Durchschnitt doch eine ergebnisreichere werden wird als man glaubte. Obgleich durch den Frost ein großer Theil der Reben zerstört wurde, so tragen die unbeschädigten eine Menge Trauben, deren Qualität als eine sehr gute bezeichnet wird. Die Quantität der Weinlese im Oberelsaß will man auf ca. 150,000 Hektoliter schätzen. Man spricht auch schon von dem Preise des heurigen zu erwartenden Weinmostes, nämlich von 40—45 Fr. pr. Hektol. Der vorjährige Wein, als Most im Preise von 45—50 Fr. pr. Hektol., hat einen Abschlag bis zu 36 Fr. erlitten.

Stuttgart, 2. Okt. [Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.] Leonhardsplatz: 800 Säcke Kartoffeln à 3 Mk. 30 Pf. bis 3 Mk 50 Pf. pr. Ztr., Alles abgesetzt. — Wilhelmplatz: 400 Säcke Mostobst à 8 Mk. — Pf. bis 8 Mk. 50 Pf. pr. Ztr., Verkauf langsam. — Marktplatz: 8000 Stück Silbertraut à 6 Mk. bis 8 Mk. — Pf. pr. 100 Stück.

Eßlingen, 1. Okt. Hess. Obst 7 Mk. 20 Pf. pr. Ztr. Aus dem D. Amt Hall, 1. Okt. Gestern sind in Lorenzenzimmern und Aspach einige Posten Hopfen à 40 bis 45 Mark an Brauer abgesetzt worden. Es sind die ersten Verkäufe in unserer Gegend.

### Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 30. Septbr. 1880.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise						Höchster Niederrst.	
	Höchster.	Mittler.	Niederrst.	Preis.	Preis.	Preis.	Preis.	
Dinkel per Ctr.	7 65	7 50	7 44	8	—	7	—	
Haber per Ctr.	6 06	5 99	5 80	6 20	5	60	—	

### Frankfurter Gold-Kurs.

vom 1. Okt. 1880.

	Rmk.	Pfg.
Dufaten	9 60	65
20-Franken-Stücke	16 11	15
Englische Sovereigns	20 29	34
Russische Imperiales	16 71	6
Dollars in Gold	4 20	23

Auflösung des Räthfels in Nr. 151:  
Flitterwochen.